

nehmen des Gastes, der erschien ohne hochzeitliches Gewand (19. Sonntag nach Pfingsten). — Unter den Festtagspredigten befindet sich eine Predigt über das heil. Sacrament der Firmung mit der Eintheilung: der Gefirmte hat die Verpflichtung, seinen Glauben 1. zu bewahren, 2. zu bekennen, 3. zu vertheidigen, 4. zu verbreiten. Ist diese Predigt auch etwas ausgedehnt, so steht es ja Jedem, der sie benützt, frei, sie für seine Gemeinde anzupassen, resp. zu kürzen. Auf Dorfkanzeln und in der Stadt können diese Predigten gut verwerthet werden.

Krems.

Propst Dr. Anton Kerzbaumer.

- 8) **Nomenclator literarius** recentioris Theologiae catholicae Theologos exhibens, qui inde a Concilio Tridentino floruerunt, aetate, natione, disciplinis distinctos. Tomus III, Fascicul. 4—5. Edidit et commentariis auxit H. Hurter, S. J., s. Theologiae et Philosoph. Doctor, ejusdemque s. Theologiae in C. R. Universit. Oenipont. Professor p. o. Cum approbatione cels. et reverend. Episcop. Brixien. et facultate Superiorum. Oeniponte, Librar. academ. Wagneriana. 1886. Preis M. 9.20 = fl. 4.60.

Dieses vortreffliche Werk ist nunmehr mit vorliegendem III. Bande, Fascikel 4—5, bis zum Jahre 1869 vorgeritten und zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt. Nach glücklicher Bewältigung einer mehrjährigen mühevollen Arbeit ist der Herr Verfasser an einem Ruhepunkte angekommen, von welchem aus er sein gelungenes Werk überblickend, wohl auch sagen könnte: „Exegi monumentum aere perennius.“ In drei umfangreichen Bänden hat Herr Dr. Hurter die katholischen Autoren, welche in dem Zeitraume von 1564 bis 1869 inclusive über die verschiedenen Hauptzweige der theologischen Wissenschaft geschrieben haben, an uns vorübergeführt. So sind wir nun im Besitze einer wohlgeordneten theologischen Literaturgeschichte, die uns zeigt, wie die Deutschen, die Oesterreicher, die Schweizer, die Franzosen, die Italiener, die Engländer, die Spanier, die Belgier, die Polen, die Amerikaner, — kurz alle gebildeten Nationen der katholischen Welt ihr Contingent gestellt haben zu dem zahlreichen Heere, dessen Streiter mit den mannigfachen Waffen des Geistes je nach dem Maße der ihnen verliehenen Gaben mitgearbeitet haben an dem großen Werke der Entwicklung, der Vertheidigung und Verherrlichung jener edlen Wissenschaft, der unter allen der erste Rang gebührt. Einen erhebenden Eindruck auf jeden wahren Katholiken muß es da machen, wenn er das ruhmvolle Fortschreiten der katholischen Theologie, ihre Bewegung und Ausbreitung seit drei Jahrhunderten, ihre Kämpfe in sturmvollen Zeiten und ihre Siege so anziehend in lebensvollen Umrissen veranschaulicht sieht, und wenn er von dem so reichen productiven literarischen Leben der katholischen Kirche sich überzeugt aus den Werken ihrer wissenschaftlichen Vertreter, deren Geist und Charakter unser Autor so wahr und treffend gezeichnet hat. Allen diesen

Koryphäen ist fürwahr im vorliegenden „Nomenclator literarius“ ein Monument errichtet, dauerhafter als Erz und Marmor, das sie nicht der Vergessenheit anheimfallen läßt.

Erhebt nun hieraus schon der hohe Werth des Hurter'schen Werkes, so tritt uns noch ein anderer Gesichtspunkt entgegen, der die vollste Beachtung verdient, nämlich die Brauchbarkeit und Nützlichkeit eines solchen Buches für jeden Studierenden der Theologie und für jeden Lehrer eines theologischen Faches. Da ist keiner, dem zu einem gedeihlichen Studium nicht Bücher unentbehrliche Werkzeuge und Hilfsmittel wären. Haurit aquam cribro, qui discere vult sine libro. Diesem literarischen Bedürfnisse ist der Herr Verfasser in dankenswerthester Weise entgegengekommen, wie es auch in seiner Absicht lag. „In utilitatem studiosorum Theologiae,“ sagt er „hunc virorum in sacra hac scientia illustrium composuimus elenchum.“ Diese Absicht hat er gewiß vollkommen erreicht. Die inhaltsreichen Blätter vorliegender Bände lehren nicht bloß die große Schaar der Schriftsteller kennen, welche eine Zierde der theologischen Wissenschaft waren, sondern verschaffen dem Studierenden auch eine richtige Kenntniß der Bücher, deren Gebrauch ihm nützlich und seinen Studien förderlich sein kann; sie warnen ihn überdies vor solchen Geistesproducten, die eine schiefe Richtung eingeschlagen haben und gleich Irrlichtern jenen, der ihrem trügerischen Scheine folgt, auf die verderbliche Bahn falscher Anschauungen und Grundsätze führen. Unser Nomenclator sichert auch die noch weniger erfahrenen Theologen vor Mißgriffen beim Ankauf von Büchern und zeigt ihm für jedes Hauptfach der Theologie, für jedes Thema, über welches er sich besonders unterrichten will, die besten Quellen, aus denen er schöpfen kann.

Doch wenn das Werk selbst sich lobt, bedarf es keiner weiteren Lobeserhebungen; es genügt, hier lediglich auf das in frühern Recensionen (Quartalschrift Jahrg. 1884, Heft I, S. 158, und Jahrg. 1886, Heft I, S. 155) Gesagte zu verweisen.

Nur über die beiden letzten Fascikel 4 und 5 des III. Bandes, welche sich über den Zeitraum 1821—1869 inclusive erstrecken, sei noch besonders bemerkt, daß sie alle Vorzüge ihrer Vorgänger aufweisen. Bei ihrer Durchblätterung bemerkt man namentlich die Vollständigkeit in der Aufzählung der einigermaßen namhaften Schriftsteller und ihrer Werke, — die Gründlichkeit im Urtheile über deren Werth und Bedeutung, — die Gerechtigkeit und Objectivität, welche überall die Lichtseiten aufzeigt, ohne die Schattenseiten zu übersehen, überall das Gute hervorhebt ohne wesentliche Mängel zu verschweigen, dabei in allem frei von einseitiger, odioser Splitterrichterei, die goldene Regel: „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus charitas“ — als Richtschnur im Auge behält. Dies ist ja das edle Gepräge, das unseren ganzen „Nomenclator literarius“ vom ersten bis zum letzten Blatte kennzeichnet: Wahrheit, Gerechtigkeit und Milde. Nur von wohlthuender Wirkung kann es sein für

den unbefangenen Leser, wenn er über manche berühmte katholische Männer, welche den Pfeilen vielseitiger Befehdung und Mißkennung, selbst auch lieb-
loser Urtheile ausgesetzt waren, eine vernünftige, gerechte und billige Wür-
digung findet. Gewiß hat Herr Dr. Hurter bei seinen Urtheilen den auch
in der Literatur geltenden wahren Satz: „Nihil est ab omni parte
beatum“ vor Augen gehabt, und darum immer sich ferner gehalten von
jenem herben Kritisiereifer, der gewöhnlich in geistiger Einseitigkeit und Be-
schränktheit wurzelt und, indem er für die Wahrheit zu eifern scheint, die
Grenzen der Gerechtigkeit, Billigkeit und Liebe überschreitet, des apostolischen
Wortes 1. Corinth. 13, 4—5 gänzlich vergessend. — Bei der Lectüre
der letzten Abschnitte des „Nomenclator“ steigt unser Interesse um so
höher, als wir da schon mehr und mehr wohlklingenden Namen begegnen,
die wir gewissermaßen als alte Bekannte begrüßen. Namen, wie z. B.
Sailer, Stapf, Möhler, Klee, Görres, Gousset, Gury, Liebermann, Balmes,
Wisemann, Standenmaier, Hirscher, Permaneder, Knopp, Moy und viele
andere erwecken in uns angenehme Reminiscenzen aus alten Tagen, und
wir sind dankbar dafür, daß in uns das Andenken an Gelehrte neu be-
lebt wird, die wie der große Lehrer Augustinus de doctrina christiana
schreibt, für so Viele nicht nur „doctores“, sondern auch „ductores“
waren, und es verstanden, so zu lehren, daß sie nicht nur „intelligenter“,
sondern auch „libenter et obedienter“ gehört wurden. Darum gewährt
die Lectüre unseres „Nomenclator“ so anziehenden Genuß; darum legen
wir ihn nur ungern aus der Hand und scheiden von ihm mit dem leb-
haften Wunsche, er möge überall, in allen Bibliotheken und Bücherchränken
der Theologen einen ehrenvollen Platz finden und durch den reichen Nutzen,
den er stiften kann, die aufgewendete Zeit und Arbeit seines Verfassers
lohnem. —

Passau.

† Domcapitular Franz Ser. Petz.

9) **Tractatus de ss. Eucharistiae Mysterio**, in auditorum usum
exaratus opera Petri Einig, s. theol. et philos. doctoris,
ejusdem s. theologiae in seminario trevirensi professoris. Cum
approbatione Ordinarii, Treviris ex officina ad s. Paulinum
1888. Pagg. 155.

Vorliegende Schrift soll ein Festgeschenk sein, welches der Verfasser
dem heil. Vater zu dessen Priesterjubiläum als „aliqua significatio ob-
servantiae pietatisque“ zu Füßen legt. Sie bildet gewissermaßen einen
Commentar zu den unzähligen Gaben, welche die katholische Welt ihrem sicht-
baren Oberhaupte zur würdigen Feier der heiligen Geheimnisse und zur Ver-
herrlichung des heiligsten Sacramentes gewidmet hat. Zwar bescheidenen
Umfanges beansprucht der „tractatus“ einen hohen Werth, da er nicht
wie die übrigen Festgaben Materielles und Vergängliches, sondern Ewiges und
Göttliches enthält und jene Wahrheiten behandelt, welche den edelsten Schatz
der Kirche bilden.